

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 163. Sonntag, den 12. Juni 1825.

U n A g a t h o n.

Laß in des Tages schmalen Grenzen
Kein Stündchen ungenutzt entfliehn.
Streb', in dem Kapitol zu glänzen,
Nicht, slavisch am Triumph zu ziehn.

Stolz auf dich selbst, geh ohne Zagen
Durch den verdrehten Pöbeltroß,
Und laß ihn pfeifen, Schnippchen schlagen;
Ein Blick voll Muth lähmt sein Geschloß.

Flieh aller Schwärmeret Strenen,
Sie brüten nur Melancholie;
Fremd sind der Wahrheit ernste Scenen
Dem Schattenspiel der Phantasie.

Belehre nur, indem du lernest,
Und stieh den Schein der Eadelsucht;
Stoß nicht zurück, wenn du entfernest,
Und prahle nicht mit Menschenflucht.

Was du erlernst, sey, am zu nützen,
Nie mische Gift in deine Kur.
Unzeitger Witz trifft selten Schützen,
Ein Sturm zerknickt die Tulpenflur.

Vertheile sparsam deine Stunden,
Und fröhne nie dem Müßiggang.
Das beste Oel in Herzenswunden
Gießt Thätigkeit und Arbeitszwang.

Laß nie den Schein dem Herzen rathen,
Weg mit des Anscheins strenger Acht!
Tief birgt den Maasstab fremder Thaten
Der Selbsterkenntniß dunkler Schacht.

Lauf niemals Sturm auf fremde Blößen,
Sey taub, wenn Sturm das Nichtschwert
heischt;
Nie morde rücklings fremde Größen,
Wenn Scheelsucht dein Verdienst zerfleischt.

Lern früh antworten, lern versagen,
Dem Tode lähn in's Auge sehn;
So kannst du leichter Bürden tragen,
Und fest vor jedem Unfall stehn.

Erforsche nicht, was dir beschieden;
Die Last wird drum nicht minder schwer.
Leb immer mit dir selbst in Frieden,
So trifft kein Sturm von außen her.

Kurz ist, o Freund, die Pilgerreise;
Der Wunderdinge giebt es viel;
Du lebest zehnfach, lebst du weise,
Und Leben ist der Weisheit Ziel.

Aus der Entfagung Felsenklippen
Springt des Genusses reinsten Quell!
Die Weisheit trinkt mit Bienenlippen,
Und ewig bleibt der Strom ihr hell.